



### Von Hand schick !

### Achtung: Kann Spuren von Gegenständlichem enthalten

### Überflogenes Weiß (III) — Heinz Handschick: Handzeichnungen

18. Oktober — 16. Dezember 2018

**Heinz Handschicks Handzeichnungen verraten keinerlei Berührungsängste mit dem Neuen — weder bildsprachlich noch bildtechnisch. Mit künstlerischer Neugier bringt der fast 90-jährige zeichenhafte Malereien wie auch malerische Zeichnungen hervor, die nicht nur auf reiner Handarbeit beruhen. Handschick erpixelt sich die Welt, weise wie Kronos und unerschrocken wie Alice im Wunderland. Gezeigt werden 20 Arbeiten auf Papier und Leinwand, die aus skripturalen Kritzeleien entstanden und ins Monumentale gesteigert sind. Dadurch abstrakt sind sie befreit vom Zwang zum schnellen Konsum.**

Nach dem Studium an der Berliner Fachschule für Grafik, Druck und Werbung (1951—1955) begann der im brandenburgischen Schlepzig Geborene seine künstlerische Laufbahn im Mosaik-Verlag in Ost-Berlin. Heinz Handschick (\*1931) gehörte dort zum Zeichner-Team von Hannes Hegen (eigtl. Johannes Hegenbarth), einem Neffen Josef Hegenbarths. Ab 1960 arbeitete er als freischaffender Künstler, der es als mehrfach ausgezeichnete Filmplakatgestalter von Ost-Berlin aus zu internationalem Ansehen brachte. Über die Malerin Brigitte Handschick (1939—1994) ist er der Berliner Schule um Lothar Böhme, Wolfgang Leber u.a. verbunden. Nach der Wende positionierte sich der bereits 60-jährige seit den 1990er Jahren als Maler und Zeichner radikal neu. Dafür erhielt er 2010 den Egmont-Schaefer-Preis für Zeichnung, verbunden mit einer Ausstellung in der Galerie Parterre Berlin.

In der Hegenbarth Sammlung Berlin werden bis zum 16. Dezember Pinselzeichnungen von Heinz Handschick auf Papier und Leinwand ausgestellt, die zwischen 2008 und 2018 entstanden sind. Die großformatigen, mehrteiligen Arbeiten werden zu den Sonntagsmatineen ausgetauscht und online dokumentiert. Diese Konzeption der Ausstellung macht Handschicks künstlerisches Prinzip sichtbar, sich dem eigenen Können immer wieder neu zu stellen, Vertrautes los- und Veränderungen zuzulassen.



Dies zeigt insbesondere seine Maltechnik: Mit dem Kunstgriff der aus heutiger Sicht anachronistischen Vorlagenprojektion blieb Handschick dem Handwerk des Grafikers treu, der (aus Gründen der Zensur in der DDR) seine Entwürfe ausschließlich analog umsetzte und ohne Computer oder Kopierer auskommen musste. Ein altes Faxgerät ist Handschicks modernstes Hilfsmittel. Selbst die Bilderuptionen auf seinen Großformaten malt er mit technischer Disziplin und künstlerischer Gelassenheit.

Seine Arbeiten sind gekennzeichnet von einem Verlangen nach bedingungslosem Tun. Eugen Blume schrieb 2012 über Heinz Handschick, seine Bilder seien „wie der Künstler selbst von einer beinahe naiv zu nennenden freien Selbstverständlichkeit getragen. Sie rechnen mit nichts und dann sind sie von einer ungebundenen Anwesenheit, die einen beschreibenden Text überflüssig macht.“

Heinz Handschick in der Hegenbarth Sammlung zu zeigen, mag auf den ersten Blick überraschen, doch verbinden ihn mit Hegenbarth weit mehr als Pinsel und Papier, das verdeutlicht die Gegenüberstellung: Beide sind Bilderzähler. Beide arbeiten mit der gestischen Linie, die sowohl Zeichen als auch Setzung sein kann. Beide bewegen sich damit auf dem Terrain des ‚überflogenen Weiß‘, der aus der ostasiatischen Bildtradition entlehnten Kunst der Andeutung, die bis zum Abstrakten führt. Hierzu hat die Hegenbarth Sammlung Berlin im Mai 2018 eine Publikation herausgebracht (ISBN 978-3-945970-06-5).

**Die Ausstellungsreihe ‚Überflogenes Weiß‘ (Februar 2018 bis April 2019):**

- I. **Der östliche Hegenbarth.** Die Wahlverwandschaft **Josef Hegenbarths** (1884—1962) mit der traditionellen chinesischen Tuschkmalerei (Februar bis Mai 2018)
- II. **Thomas Baumhekel** (\*1963): **Arkona. Deutsche Landschaft japanisch.** Entdeckt mit der poetischen Kraft asiatischer Schriftzeichen das Eigene im Fremden in Gegenüberstellung mit Einzelarbeiten u.a. von **Paul Klee** (1879—1940), **Caspar David Friedrich** (1774—1840) und der performativen Raum-Film-Installation *Corhythm* von **Nicole Wendel** (\*1975) (Juni bis September 2018)
- III. **Heinz Handschick** (\*1931): **Handzeichnungen.** Arbeiten auf Leinwand und Papier aus dem Jahrzehnt von 2008 bis 2018 (Oktober bis Dezember 2018)
- IV. **Corinne Laroche** (\*1957): **Point(s) de Hasard — Kein(e) Punkt(e) des Zufalls** (Januar bis April 2019)



### Termine und Begleitprogramm:

- **Öffnungszeiten Di—Fr, 12—16 Uhr** u. n. V.; Schulklassen und angemeldete Gäste, werktags ab 9 Uhr, Eintritt frei, Zugang barrierefrei
- **Presse-Imbiss am Dienstag, 16. Oktober 2018, 11—12 Uhr** Informationen und Snacks zur aktuellen Ausstellung für Vertreterinnen und Vertreter der Presse
- **Ausstellungseröffnung am Mittwoch, 17. Oktober 2018, 19—21 Uhr**, der Künstler Heinz Handschick wird anwesend sein
- **Sonntagmatinee mit öffentlicher Führung an jedem 3. Sonntag im Monat um 11.30 Uhr** (Führungsgebühr 3 Euro p. P.)
- **Kindervernissage mit Eröffnungsworkshop für Familien am Sonntag, 21. Oktober 2018, 13—15 Uhr** (Achtung: geänderte Uhrzeit!)
- **Ausstellungsgespräch mit Dr. Kathleen Krenzlin (Galerie Parterre) und Heinz Handschick am Sonntag, 18. November 2018, 11.30 Uhr** (Führungsgebühr 3 Euro p. P.)

### **Pressekontakt:**

Jutta Breu

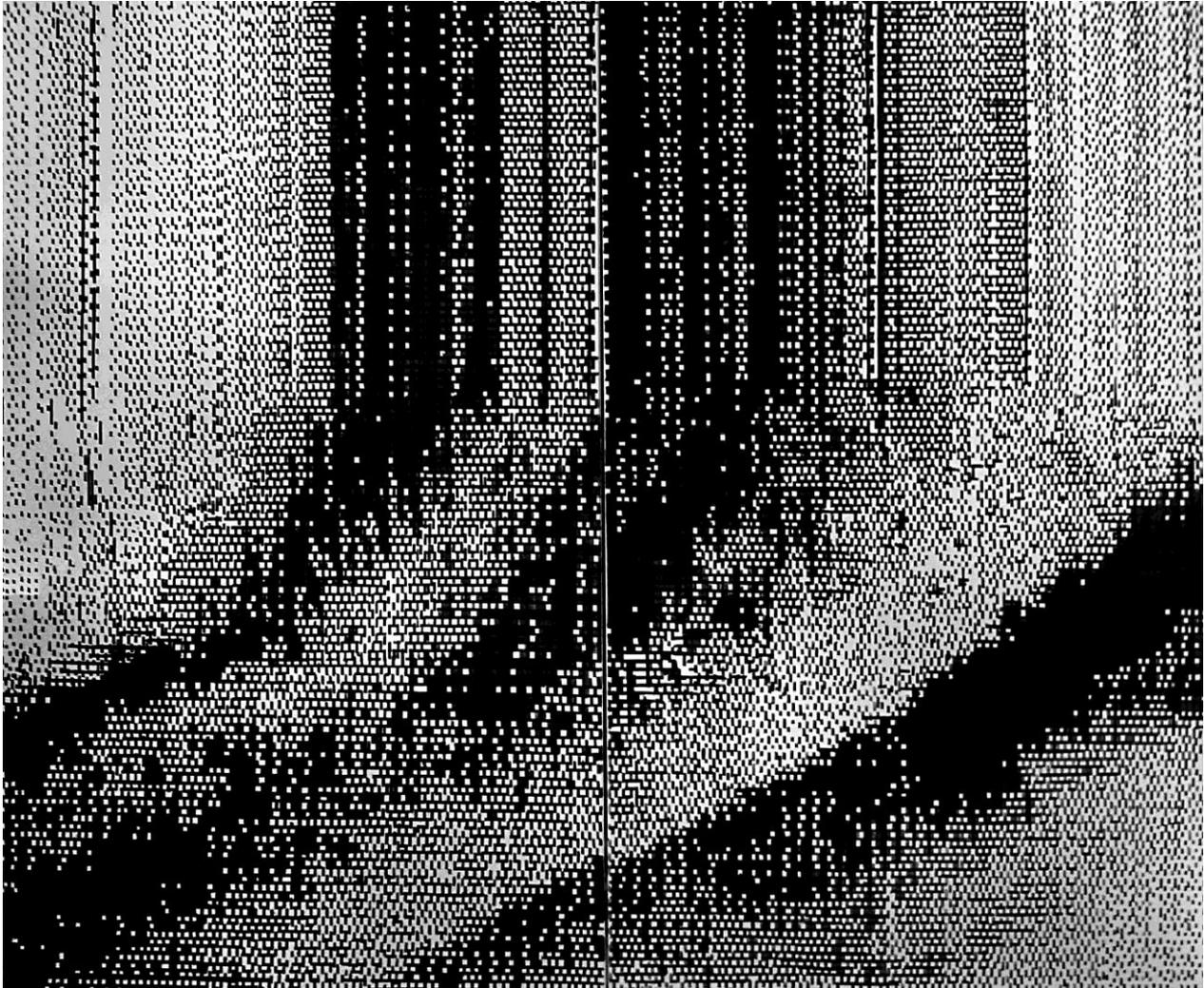
**Hegenbarth Sammlung Berlin**

Nürnberger Straße 49

10789 Berlin

[sammlung@herr-hegenbarth-berlin.de](mailto:sammlung@herr-hegenbarth-berlin.de)

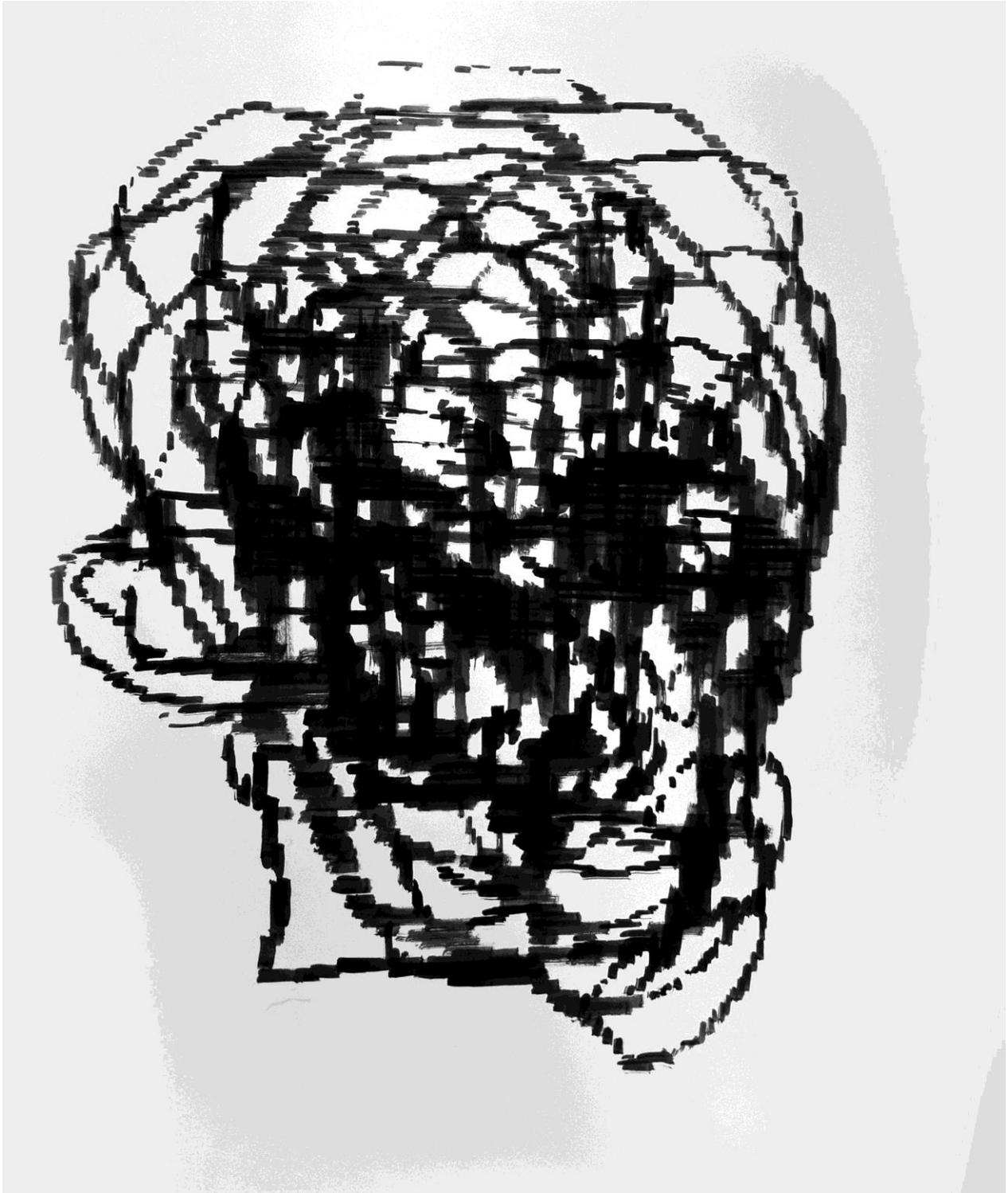
Tel. 030 23 60 99 99



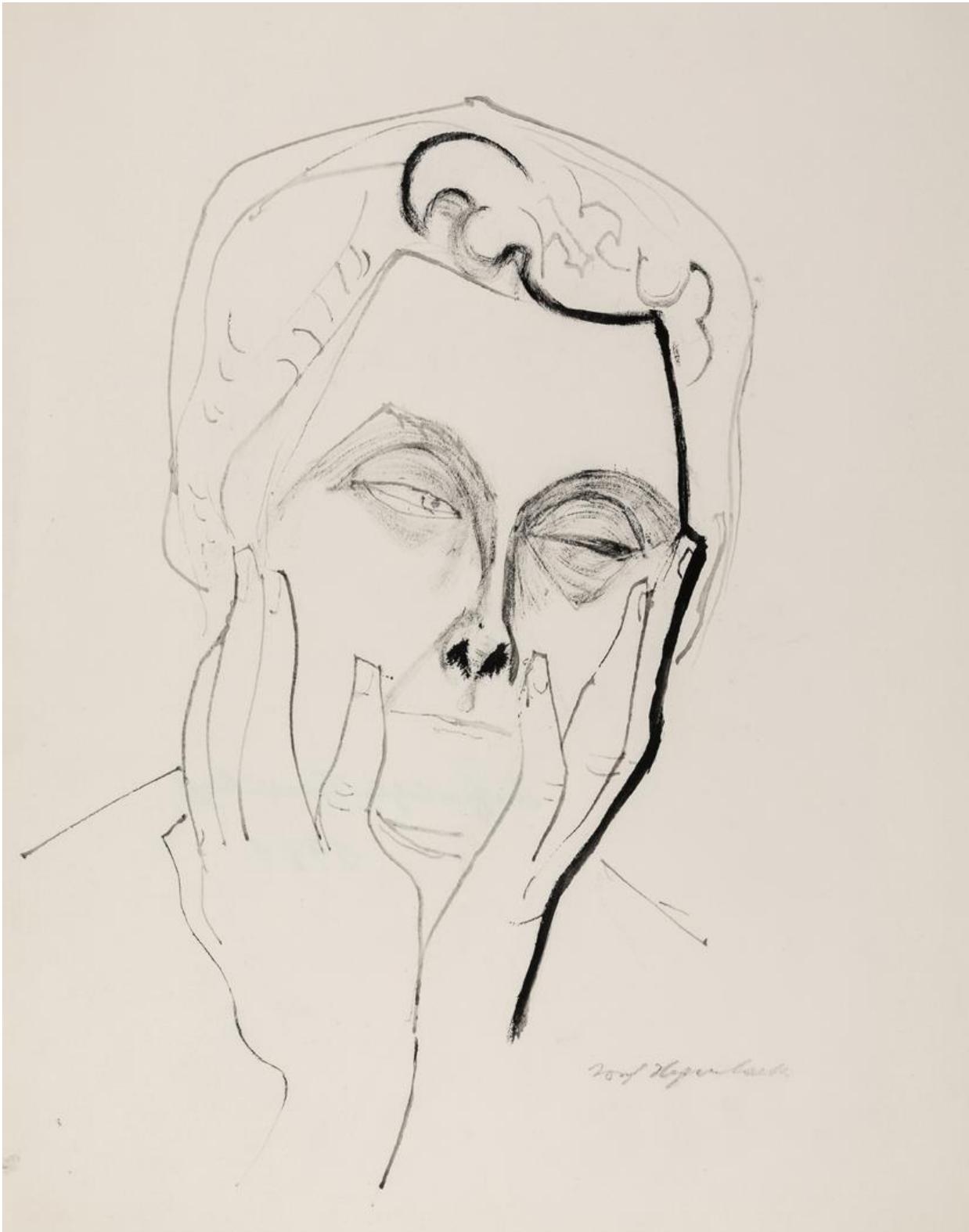
Heinz Handschick, Ohne Titel, 2011/2012, Acryl auf Leinwand, 200 × 165 cm



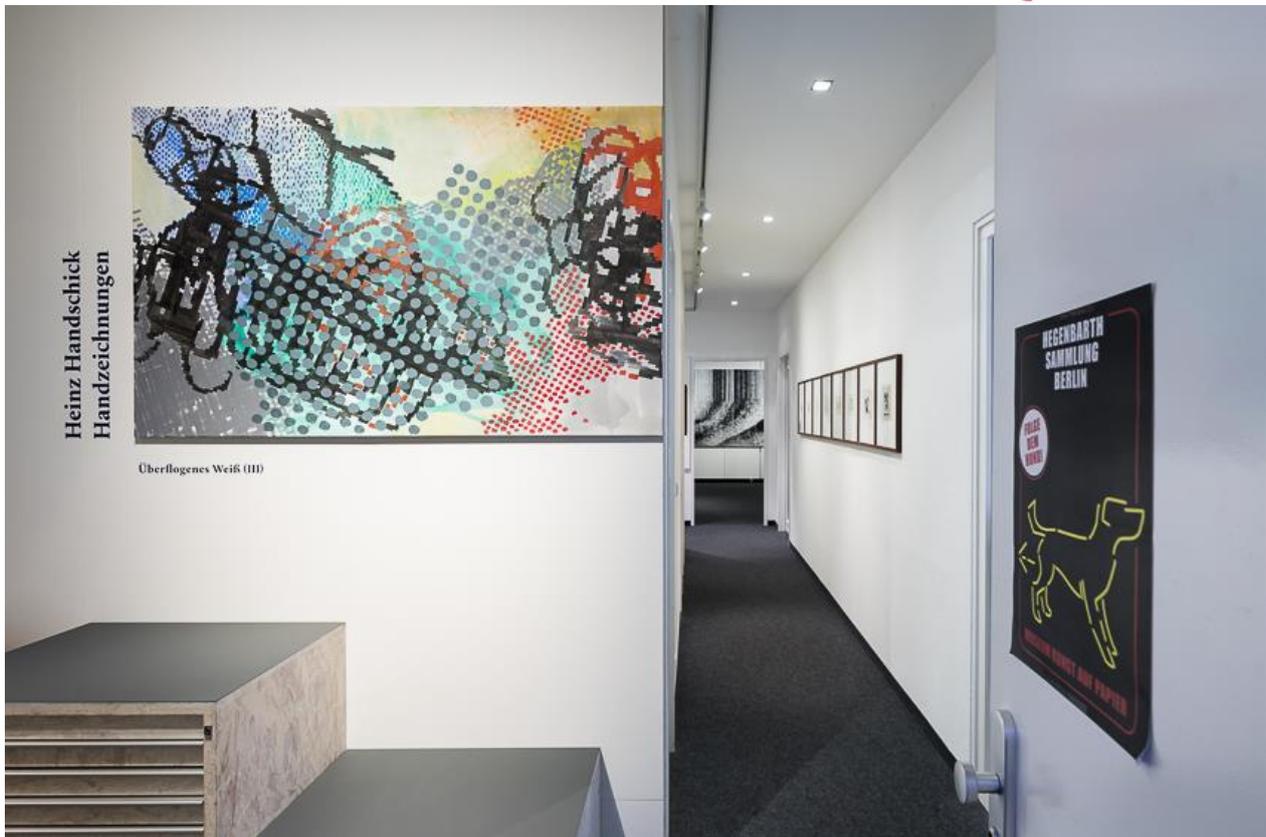
Heinz Handschick, Ohne Titel, 2009/2012, Acryl auf Leinwand, 200 x 160 cm



Heinz Handschick, Ohne Titel, 2018, Acryl auf Papier, 50 × 70 cm



Josef Hegenbarth Aufgestützter Frauenkopf (Katharina), 1961, Pinselzeichnung,  
51 × 36 cm



Ausstellungsansicht I, © Markus Stegner, 2018



Ausstellungsansicht II, © Markus Stegner, 2018